

Hotlines zum Thema Coronavirus

Aktuelle Informationen
www.regierung.li/coronavirus

Landesspital: Medizinische Notfälle
Tel. +423 235 44 11 – ganze Woche; 24 Std.

Ärztentruf: Medizinische Notfälle
Tel. +423 230 30 30 – ganze Woche; 24 Std.

Hotline Covid-19-Tests
Tel. +423 235 45 32 – ganze Woche; 24 Std.

Amt für Gesundheit:
Fragen rund um das neue Coronavirus und gesundheitsbezogene Massnahmen der Regierung
Tel. +423 236 73 46 – Montag–Freitag; Bürozeiten

Hotline Coronavirus: nicht medizinische Fragen
Tel. +423 236 76 82 – Montag–Freitag; Bürozeiten

Amt für Volkswirtschaft: Kurzarbeitsentschädigung, Unterstützung für Einzel- und Kleinunternehmen sowie Betriebskostenzuschuss
Tel. +423 236 69 43 – Montag–Freitag; Bürozeiten

Schulamt: Fragen rund um die Schul- und Kindergarten-schliessung und den Fernunterricht
Tel. +423 236 70 40 – Montag–Freitag; Bürozeiten

Kriseninterventionsteam KIT
Tel. +423 230 05 06 – ganze Woche; 24 Std.

Corona-Hilfen der Gemeinden: Lebensmitteleinkauf und Botengänge
Tel. +423 340 11 11 – Montag–Freitag; Bürozeiten

Was ist ein Verdachtsfall?

- Symptome einer akuten **Atemwegserkrankung** (z. B. Husten, Halsschmerzen, Kurzatmigkeit) und/oder
- **Fieber** von mindestens **38°C** und/oder
- plötzlicher **Verlust** von **Geruchs-/Geschmackssinn**

Was ist bei einem Verdachtsfall zu tun?

- Bleiben Sie **zu Hause**.
- Gehen Sie **nicht** mehr an die **Öffentlichkeit**.
- **Melden** Sie sich bei der **Hotline**: +423 235 45 32.
- Begeben Sie sich **nicht** in eine **Arztpraxis**, wenn Sie nicht dazu aufgefordert werden.

Hinweis

Informationen auch unter www.vaterland.li.

Umfrage der Woche

Frage: Macht die Regierung in der Corona-Krise einen guten Job?

57%
Ja, ich stehe voll und ganz dahinter.

18%
Ja, aber gewisse Massnahmen waren übertrieben.

9%
Nein, das FL hätte eigenständiger handeln müssen.

16%
Nein, die Regierung hat den falschen Kurs gewählt.

Aktueller Zwischenstand von gestern Abend: 1105 Teilnehmer.
Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargetze
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17.

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Heute kein Vaterland im Briefkasten?

Dann rufen Sie von Montag bis Freitag, 7.30 – 10.00 Uhr, unsere Abo-Hotline unter +423 236 16 61 an. Nachlieferung erfolgt bis mittags.

Vaterland

Ein wenig Alltag unter neuen Vorzeichen

Liechtensteins Geschäfte sind wieder offen. Eine kurze Übersicht, was die Kunden erwartet.

Oliver Beck

Gilt eine generelle Maskenpflicht?

Nein, eine solche Pflicht existiert nicht. In Geschäften, wo die Einhaltung des Mindestabstands von zwei Metern allerdings nicht möglich ist, müssen Dienstleister wie Kunde nach Möglichkeit eine Schutzmaske tragen. Auch gibt es Branchen mit Sicherheitskonzepten, in denen das Tragen von Masken für beide Seiten situationsunabhängig verpflichtend ist. Das ist beispielsweise beim Besuch von Arztpraxen der Fall.

Kann ich mich weigern, eine Maske anzuziehen?

Niemand wird gezwungen eine Maske zu tragen. Wer sich weigert, muss aber damit rechnen, dass ihm die Bedienung verweigert wird, sofern das aufgesuchte Unternehmen in einer Branche tätig ist, deren Schutzkonzept Kunden zum Tragen von Masken verpflichtet.

Ist es Sache der Betriebe, ihre Kunden mit Masken auszustatten?

Eine grundsätzliche, branchenübergreifende Pflicht hierzu gibt es nicht. Das Konzept der Ärztekammer sieht dies jedoch explizit so vor – und das ohne



Schutzmasken sind teilweise auch für Kunden Pflicht. Bild: iStock

Kosten zu Lasten des Patienten. Kosmetiker und Masseur werden wiederum angehalten, Masken für jene Kunden bereitzustellen, die über keine eigene verfügen. In den Vorgaben für die Friseure ist die Ausgabe einer Maske durch das Geschäft als eine von zwei Optionen definiert. Das Konzept für den Detailhandel verortet die Besorgung einer Schutzmaske klar im Verantwortungsbereich des Kunden. Um auf Nummer sicher zu gehen, empfiehlt sich im Zweifel eine kurze Vorabklärung mit dem Geschäft.

Müssen Detailhändler die Kundenzahl in ihren Geschäften begrenzen?

Ja. Pro zehn Quadratmeter Verkaufsfläche ist lediglich eine Person erlaubt. Die Ladeninhaber müssen die Einhaltung die-

ser Vorgabe entsprechend kontrollieren. Im Konzept, das die Wirtschaftskammer gemeinsam mit dem Branchenverband erarbeitet hat, ist zudem die Empfehlung festgehalten, Laufwege vorzudefinieren, um den Kundenfluss zu steuern.

Was gilt für Angehörige der Risikogruppe?

Grundsätzlich sollten diese nach wie vor zu Hause bleiben. Arztkonsultationen werden deshalb prioritär über Hausbesuche ermöglicht. Falls der Gang in die Praxis unumgänglich ist, sollen Risikopatienten räumlich separiert bleiben. Die räumliche Trennung ist auch in den Wartebereichen anderer Dienstleister geboten. Friseure sind verpflichtet, Personen der Risikogruppen allenfalls in Randzeiten einzuplanen oder

noch besser vorerst gar nicht zu empfangen.

Muss ich auf meine Gesichtsbehandlung beim Kosmetiker aktuell verzichten?

Zwar müssen Kunden für eine derartige Behandlung ihre Schutzmaske abnehmen, angeboten werden darf sie aber trotzdem. Um trotzdem einen bestmöglichen Schutz für beide Seiten zu gewährleisten, wird der Dienstleister in diesen Fällen ein Plexiglas-Gesichtsschild tragen.

Liegen Zeitschriften im Wartebereich weiterhin auf?

Dieses Bild gehört vorerst der Vergangenheit an. In praktisch allen Sicherheitskonzepten ist die Entfernung sämtlichen Lese- und Zeitschriften aus den Wartezimmern als verpflichtende Massnahme festgehalten.

Wird die Einhaltung der Schutzkonzepte kontrolliert?

Das Amt für Volkswirtschaft hat die Möglichkeit, entsprechende Kontrollen durchzuführen. Werden dabei Verfehlungen festgestellt, kann dies im äussersten Fall eine Schliessung des Betriebs zur Folge haben.

Kolumne «Kickwort»

Werke, Stoffe und ein Fundstück

Meine Recycling-Touren zur Werkstoffsammlung Triesen-Vaduz schliesse ich jeweils mit dem Durchstöbern des Bücherregals hinter der Metallmulde ab. Auch wenn die meisten dieser herren- und damenlosen Bücher so gar nicht zu meiner Bibliothek passen, gibt es doch ab und zu eines, das mein Herz erwärmt. Letztthin sogar zwei. Das eine wurde wahrscheinlich aus dem Geschenkpapier direkt zur Entsorgung gebracht. Das andere hat einige Jahre auf dem Buchdeckel, eine Suhrkamp-Ausgabe in diesem knalligen Achtzigerjahre-Grün mit Gilb, der von den Rändern her in die Seiten wandert: «Der Gehülfe» von Robert Walser. Drinnen fand sich eine Postkarte an eine gewisse M. Damals hat man sich noch Janosch-Karten geschickt, diese mit dem Spruch: «Heissgeliebter Regenwurm! Ich schreibe dir jetzt, damit du auch mal Post bekommst.» Walser gehört zu den Verehrten in der Literatur, zum Kanon, zu jenen, die man gelesen haben muss. Sagt man. Nun, ich lasse mir nicht gern sagen, welche Bücher ich gelesen haben muss, und bin

da manchmal etwas bockig; aber wenn mich beim Entsorgen ein Buch so dringlich anblickt, flüstert's mir ins Ohr, dass jetzt die Zeit für Robert Walser gekommen ist. Auch wegen der momentan geschrumpften To-do-Listen.

Joseph Marti heisst der Protagonist, der als Gehilfe bei einem Ingenieur namens Tobler eine Stelle findet. Tobler wohnt in einer protzigen Villa am Zürichsee mit Ehefrau, Kindern sowie Bediensteten und hat eine «Reklame-Uhr» und andere scheinbar recht unnütze Gegenstände im Angebot, für die er Investoren sucht oder die er versucht zu verkaufen. Wobei ihn Joseph unterstützen soll. Mit der Zeit, nachdem Joseph die Annehmlichkeiten eines reichen Hauses genossen gelernt hat, bröckelt der Putz so langsam ab. Lebemann und Genussmensch Tobler steuert auf einen Bankrott zu, ist jedoch nicht imstande, seinen Lebensstil den Gegebenheiten anzupassen. Joseph hingegen schwankt ständig zwischen Unterwürfigkeit und Aufmüpfigkeit hin und her. Ebenso gegenüber der

hochmütigen Frau Tobler, bei der man trotzdem den Eindruck bekommt, sie wäre einer Tändelei mit Joseph nicht ganz abgeneigt. Da ist auch das Töchterchen Silvi, das nicht den Erwartungen entspricht und mit einer herzerreissenden Lieblosigkeit behandelt wird. Auch dies nimmt Joseph als nicht rechtens wahr. Kaum prangert er Zustände an und massregelt unstandesgemäss die Herrschaften, wird er im nächsten Moment flugs zu einem Entschuldigungen stammelnden Hasenfuss. Joseph hat ein herrschaftliches Dach über dem Kopf, kostet feinste Speisen und die Illusion der Zugehörigkeit – Lohn aber erhält er keinen. Einmal Komplize, einmal in der Revolte gegen den Brotgeber. Ständig und überall werden im Hause Tobler teure Zigarren geraucht; auch Joseph wird, so scheint es, zur Tabaksucht verführt, regelmässig vernebeln die Stumpfen sein Hirn. Interessant ist, wie lange der aufwendige Lebensstil auf Pump aufrechterhalten wird. Obschon längst klar ist, dass der Ingenieur mit der «Reklame-Uhr» erfolglos ist und der Kredit der Mutter

sofort im Schlund der Gläubiger verschwindet, wird bis zum Limit auf grossem Fuss gelebt und gezecht. Joseph schliesslich trennt sich nach einem letzten Zwist von Tobler.

Diese Ebene, neben einigen weiteren des Buches, lässt Parallelen ziehen, vom literarischen Einzelbankrott zum Mechanismus der aufgeblähten Weltwirtschaft und ihrem Credo des Dauerkonsums, um die Maschine am Laufen zu halten. Die jetzt so unheimlich und unfassbar nach wenigen Lockdown-Wochen darniederliegt. Robert Walser allerdings hat mich unter anderem mit seiner eigenwilligen Sprache und der Beschreibung eines Sommers überzeugt, der nur an einem Seeufer so bezaubernd sein kann. Vielleicht ist es jetzt auch an der Zeit, einem der vielen «heissgeliebten Regenwürmer» eine Karte zu schreiben.



Sabine Bockmühl